

Kleiderstube packt zahlreiche Starter-Pakete

Von DAGMAR SCHÄFER

Herzebrock-Clarholz (gl). Teller, Bratpfanne, Glas, Topf, Spülschwamm, Schälmesser und einiges mehr wandern in diesen Tagen öfter als gewohnt durch die Hände der Caritas-Mitarbeiterinnen. „Mehr Besteck wäre schön“, sagt Rita Fächtenhans, während sie neue Löffel aus einer Packung holt. Gleiche mehrere Sets hat die Caritas-Konferenz Herzebrock aus eigenen Mitteln angeschafft. Trotzdem wird es beim Zusammenstellen der Pakete für geflüchtete Menschen knapp.

Nicht erst mit dem Beginn des Kriegs in der Ukraine stellt die Kleiderstube sogenannte Starter-Pakete für Geflüchtete zusammen. Auch Asylbewerber wurden und werden versorgt. Seitdem auch die Menschen aus der Ukraine in Herzebrock-Clarholz Schutz suchen, sind sie wieder verstärkt gefragt. Ein handbeschriebenes DIN-A5-Blatt aus 2015 hängt an der Wand und informiert über die Dinge des täglichen Bedarfs, die gepackt werden. Was vor sechs Jahren aktuell war, gilt auch noch heute, stellt Rita Fächtenhans fest.

Die 72-Jährige gehört zum Team, das seit Kriegsbeginn im Februar rund 60 Starter-Pakete zusammengestellt hat. Informiert werde die Kleiderstube über die Gemeindeverwaltung. „Wir kennen die Zahl, wissen aber bei-

spielsweise nicht, wie alt die Menschen genau sind“, sagt Rita Fächtenhans. Ob Kinder dabei seien, aber schon.

Die Gemeinde habe sich schon an die Caritas gewandt, bevor die Flüchtlinge tatsächlich angekommen seien. Das habe Zeit verschafft. „Nach der ersten Meldung, haben wir 20 Pakete gepackt.“ Man versuche immer, „vor der Lage zu sein“, so Fächtenhans. Abgeholt und verteilt werden die Pakete von der Gemeinde, nicht von der Caritas selbst, erläutert Rita Fächtenhans. „Wir haben guten Kontakt“, stellt sie mit Blick auf die Mitarbeiter im Rathaus fest.

Wenn auch Kleidung benötigt werde, könnten die Menschen später in den Räumen an der Gütersloher Straße vorbeischaun und für einen symbolischen Obolus einkaufen. „Kleidung ist ausreichend da“, sagt die Herzebrock-Clarholzerin. „Besteck und tiefe Teller fehlen“, solle man sich angesichts des prall gefüllten Lagers nicht täuschen lassen. „Gläser auch“, so die 72-Jährige und fügt noch Handtücher, Töpfe und Pfannen zu den Dingen, die benötigt werden, hinzu. „Es gibt nicht viel, was wir nicht gebrauchen können.“

Aktuell ist also viel zu tun. „Bisher sind wir noch nicht dazu gekommen, die Winter- gegen Sommerkleidung zu tauschen.“ Aber das wolle das Team heute erledigen.



Mit bis zu 17 ehrenamtlichen Helferinnen sei das Team der Caritas-Kleiderstube auch angesichts der Unterstützung, die für geflüchtete Menschen aus der Ukraine geleistet wird, derzeit gut aufgestellt, erzählen Rita Fächtenhans (links) und Waltraud Möllenbrock.

Fotos: Schäfer

Spendenbereitschaft ist ungebrochen

Herzebrock-Clarholz (ds). Die Kleiderstube ist ein Baustein in der Arbeit der Caritas-Konferenz Herzebrock. Die Vielfalt reicht von konkreter Hilfe für Bedürftige, Alleinerziehende, Ältere oder auch Menschen mit Behinderung vor Ort bis hin zu sozialem Beisammensein in einzelnen Gruppen. Allen gemein ist die ehrenamtliche Organisation durch zahlreiche Helfer, auf die die Caritas bauen kann.

Ihnen galt der Dank der Vorsitzenden Luzia Herfert im Rahmen der Jahreshauptversammlung der Konferenz. Bürgermeister Marco Diethelm (CDU) schloss sich dem

Dank an. Der Konferenz gehören aktuell 43 Mitglieder an, wobei diese Zahl bei weitem nicht alle ehrenamtlich Aktiven innerhalb der Caritas wiedergibt.

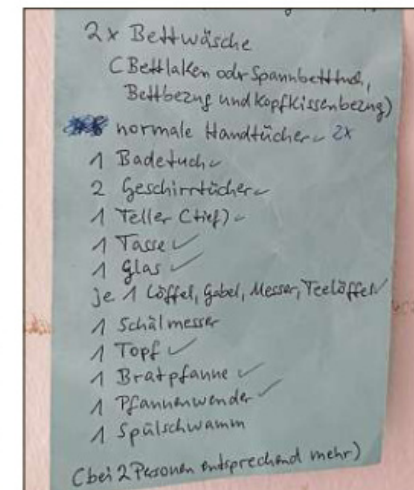
Dass aufgrund der Corona-Pandemie nur wenige Aktionen innerhalb der rund 14 Gruppen stattfinden konnten, zog sich wie ein roter Faden durch die Berichte. Ein Großteil der Caritas-Arbeit finanziert sich durch Spenden. Und obwohl man die Form der Sammlung umgestellt habe und nicht mehr von Haus zu Haus gehe: „Das hat sich nicht auf die Spendenbereitschaft ausgewirkt“, freute sich Kassenführe-

rin Iris Schindler.

Derzeit ausgesetzt werden die Badefahrten nach Bad Waldliesborn, da die Teilnehmerzahl unwägbar sei, der Bus aber gezahlt werden müsse. 34 Teilnehmer zählt die Gymnastikgruppe der Jungen Alten, bis zu 30 Senioren besuchen den wöchentlichen Treff im Pfarrzentrum. Aktuell laufen die Wassergymnastik und ein regelmäßiger Kirchenbesuch im Rahmen der Behindertenarbeit. „Kegeln geht nicht, da die Teilnehmer nicht so gut Abstand halten können“, informierte Luzia Herfert. „Wir werden auch nicht wieder alles aufleben lassen

können“, so die Vorsitzende. Auch, weil sich weniger Menschen mit Behinderung interessieren. „Die jungen Menschen mit Handicap sind heute ganz anders integriert“, so Herfert, was eigentlich positiv zu sehen sei.

Die Teilnehmerzahl der Frühstücksguppe sei hoch. Zwischen 25 und 28 Personen nähmen jeweils sonntags teil. Anders dagegen die Radwanderkreise: Erich Bäcker berichtete von einer fallenden Tendenz. Wobei sich immer noch bis zu 22 Teilnehmer an den einzelnen Terminen beteiligen. „Neue Interessierte sind willkommen“, lud er ein.



Lediglich eine Gedankenstütze ist der Zettel aus 2015 mit der Packliste für Starter-Pakete.